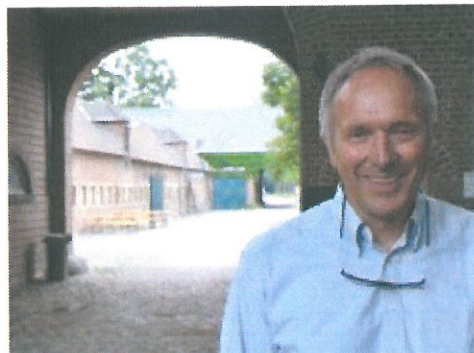


# Kölner Stadt-Anzeiger

Porz - 02.09.2013

NACH GUTSHERREN-ART

## „Leidenhausen“ kommt von „Leido“



Markus Bouwman, Leiter der städtischen Forstverwaltung und Geschäftsführer des Portalvereins Gut Leidenhausen.

Foto: Roland Schriefer

Von Michael Heeg

**Das historische Gut Leidenhausen ist heute das Portal zur Wahner Heide. Vor 600 Jahren zählten weitläufige Äcker und Felder zu dem Besitz. Bis 1806 saß hier das Verwaltungszentrum für das Gebiet zwischen Siegburg und Bergisch-Gladbach.**

Dort, wo sich heute zahlreiche Familien, Touristen und Naturliebhaber tummeln, drehte sich vor mehr als 600 Jahren alles um die Landwirtschaft. Zahlreiche Äcker, Felder und ein weitläufiges Waldgebiet umgaben damals Gut Leidenhausen. Heute ist nur noch das Waldgebiet um den alten Gutshof übrig geblieben – besser bekannt als die Wahner Heide. Die

Landwirtschaft wurde eingestellt. Dafür hat sich Gut Leidenhausen zu einem attraktiven Naherholungsgebiet entwickelt.

Die Gründung der Hofanlage geht vermutlich auf das 12. oder 13. Jahrhundert zurück, als der Gutshof noch im Besitz eines der großen Kölner Klöster war. 1329 wird Gut Leidenhausen erstmals urkundlich erwähnt. „Der Name geht wohl auf den damaligen Besitzer Leido zurück, woraus sich nach seinem Tode das gängigere Leiden entwickelte“, erklärt Markus Bouwman, Leiter der städtischen Forstverwaltung und zuständig für das alte Hofgut. Die Wiese, auf der jetzt einige Hirsche grasen, ist bereits auf einer Landkarte aus dem Jahr 1525 eingezeichnet. Damit ist sie die älteste derzeit bekannte Wiese in ganz Köln.

Architektonisch zeichnet sich die Hofanlage vor allem durch die zwei Innenhöfe aus, die in ihrer heutigen Form zwischen 1749 und 1930 entstanden. Über die Innenhöfe waren sämtliche Stallungen erreichbar, in denen unter anderem Schweine, Kühe und Pferde untergebracht waren. Eine weitere bauliche Besonderheit von Gut Leidenhausen ist der riesige Torbogen. „Wenn die Bauern früher die Heuernte in den Hof brachten, waren die Wagen oft vier bis fünf Meter hoch beladen – da brauchte es ein großes Tor“, sagt Bouwman, der ebenfalls Geschäftsführer des Trägervereins Portal Gut Leidenhausen ist. Direkt neben dem großen Tor befindet sich das sogenannte „Nadelöhr“, ein kleinerer Torbogen für Fußgänger.

## FRÜHER VERWALTUNGSZENTRUM, HEUTE NAHERHOLUNGSGEBIET

Das Haupthaus des Gutshofes wurde Mitte des 18. Jahrhundert errichtet. Rund 300 Jahre zuvor soll an der selben Stelle noch eine Wasserburg gestanden haben. Trotz einiger Reparaturarbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg bestehen auch heute noch die grünen Fensterläden und die historische Fassade. Bis zur Auflösung des Heiligen Römischen Reiches im Jahr 1806 wurde Gut Leidenhausen als

Verwaltungszentrum des gesamten Gebietes zwischen Siegburg und Bergisch Gladbach genutzt. Es folgten diverse Adelsfamilien, die den alten Gutshof bewohnten.

1924 verkaufte der damalige Besitzer Theodor von Mirbach-Harff das Anwesen, nachdem ein großer Teil der land- und forstwirtschaftlichen Flächen enteignet und dem Truppenübungsplatz hinzugefügt wurde. „Da kann mich doch die Heide lausen, was soll ich denn mit Leidenhausen“, soll der Adligen Mirbach-Harff damals gesagt haben. Neuer Eigentümer war Ferdinand Müllhens, der Gut Leidenhausen in einen Wirtschaftshof für sein benachbartes Gestüt Röttgen umfunktionierte.

Vor genau 50 Jahren wechselte dann zum bisher letzten Mal der Besitzer. Für zwölf Millionen Mark kaufte die Stadt Köln das 170 Hektar große Areal mit Pferde-Trainingsrennbahn und 45 Hektar Waldbestand. „Die Idee war schon damals, aus Gut Leidenhausen ein Naherholungsgebiet zu machen“, sagt Bouwman. Nach und nach wurden die landwirtschaftlich genutzten Flächen aufgeforstet. Sogar einige exotische Bäume waren dabei, die bei genauer Suche auch heute noch zu finden sind.

## **GANZ BESONDERES WOHLERLEBNIS**

Heutzutage gestaltet sich Gut Leidenhausen immer munter. Tierliebhaber erfreuen sich am Wildgatter für Rotwild und Wildschweine, sowie an der Greifvogel-Schutzstation. Für Naturfreunde gibt es das Haus des Waldes mit Waldschule. Hinzu kommen zahlreiche Vereine und Organisationen, die das Anwesen als ihren Sitz nutzen. Dazu zählen unter anderem die „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ und die „Deutsche Jägerschaft“.

Erst in diesem Jahr hat das neue Heideportal eröffnet. Im ehemaligen Kuhstall gibt es viele Informationen über die Geschichte von Gut Leidenhausen. Aber der Gutshof dient nicht nur zur Erholung. Es gibt sogar einige Menschen, die leben auch heute noch auf Gut Leidenhausen. Markus Bouwman zählt dazu. „Es ist ein ganz besonderes Wohnerlebnis, aber durch zahlreiche Modernisierungen ohne jede Einschränkung“, so der Geschäftsführer des Trägervereins Portal Gut Leidenhausen. „Was gibt es Schöneres als dort zu wohnen, wo andere Menschen Erholung suchen.“

Artikel URL: <http://www.ksta.de/porz/nach-gutsherren-art---leidenhausen--kommt-von--leido-,15187570,24185026.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger